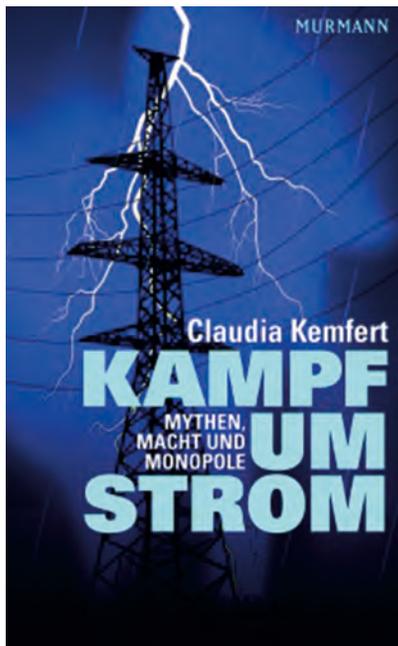


Prof. Dr. Franz Janecek

REZENSION: KAMPF UM STROM

MYTHEN, MACHT UND MONOPOLE

Autor: Claudia Kemfert, Murmann Verlag Hamburg 2013, 142 Seiten, 14,90 €



Wir erleben momentan die Zeit der Energiewende. Vielleicht ist es sogar eine Epoche, ein globaler, tiefgreifender Technologiewandel. Diese technische Neuorientierung zu Beginn des 21. Jahrhunderts wird bestimmt durch die leicht nachvollziehbare Einsicht, dass fossile Ressourcen endlich sind und die rasant zunehmende Nachfrage deren baldige Verknappung und Verteuerung bringen wird. So gesehen müsste man es begrüßen, dass der technische Fortschritt schon seit Jahrzehnten alternative Energieträger aus weltweiten Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten kurz vor oder bereits weit in den Markt gebracht hat. Ein Großteil dieses Marktes ist aber schon besetzt durch mächtige, mit dem Staat intensiv verflochtene Oligopolisten. In Deutschland sind dies Eon, RWE, EnBW und Vattenfall, die über Kohle-, Gas- und Atomkraftwerke sowie Netze herrschen und mit diesen bewährten Techniken exzellent Geld verdienen. Dass man solche kartellverdächtige Positionen nicht freiwillig aufgibt, liegt auf der Hand.

Spätestens seit der atomaren Katastrophe im japanischen Fukushima wurde das Thema „Ökostrom“ vollends auf die Titelseiten der Medien gespült. Hektische Reaktionen seitens der Politik waren vorher schon zu beobachten: Laufzeit-Verkürzung, dann wieder -Verlängerung und nun der endgültige Ausstieg aus der Atomenergie. Schon länger gibt es Subventionen für innovative Energiehandhabung, finanziert über die Belastung aller Stromkunden durch Zwangsabgaben auf den Strompreis wegen des Erneuerbare Energien Gesetzes.

Informationsschlachten der traditionellen Konzerne und massive Einflussnahme über die politische Lobby gegen

eine Erneuerung unserer Energiewirtschaft haben längst die Grenzen vernünftiger Argumentation überschritten. Es gilt die Stammtischhoheit bei den Diskussionen nicht zu verlieren. Der allgemeine, energiepolitische Wetterbericht lautet „Sturmböen aus wechselnden Richtungen“, was für Investoren im betreffenden Markt schlechte Voraussetzungen sind.

In ihrem Buch „Kampf um Strom“ geht Frau Prof. Dr. Claudia Kemfert einen besonderen Weg, sich mit der Problematik der Wahrheitsfindung über den besten Weg für eine zukünftige, preiswerte, sichere und ökologisch vernünftige Versorgung mit elektrischem Strom auseinanderzusetzen. Sie führt dem Leser die Argumentation von Gegnern einer regenerativen Stromwirtschaft vor Augen und setzt sich damit sachlich auseinander. Dabei geht sie nicht schulmeisterhaft oder herablassend mit den Einwänden des deutschen Stromkartells um, sondern hält mit wirtschaftlicher und gleichzeitig ökologischer Vernunft dagegen. Die Autorin identifiziert die Hintergründe der medial geschickt in Szene gesetzten Barrieren gegen einen energiepolitischen Innovationsschub als die auf den ersten Blick verständlichen wirtschaftlichen Interessen der genannten Stromproduzenten. Und sie weist auf deren einflussreiche Lobby hin, die vornehmlich in der FDP auf politischer Ebene eine volks- und betriebswirtschaftlich sinnvolle Zuwendung zur regenerativen Energiewirtschaft verhindern wollte.

Als langjährige bewährte Wirtschaftsexpertin auf den Gebieten Energieforschung und Klimaschutz erkennt Frau Dr. Kemfert das „natürliche“ Verhalten mikroökonomischer Einheiten bei Bedrohungen durch Wettbewerb.

Abwehrreaktionen durch Machtausübung und Desinformation stehen als Barrieren am Anfang jeder Innovation gegenüber. Bei der bevorstehenden Energiewende gibt es aber eine Besonderheit zu beachten. Wegen der ohnehin überalterten Kohlekraftwerke und Stromnetze sowie des Ausstiegs aus der Kernenergie müssen wir in den nächsten 10 Jahren eine Grundsatzentscheidung fällen, wie die nächste Generation der Energieversorgungstechnik aussehen soll. Und die darf man den mächtigen Stromkonzernen nicht alleine überlassen. Verständlicherweise treffen diese eher kurzfristig gewinnorientierte Entscheidungen, denn sie müssen ihre Kapitalgeber befriedigen.

Investitionen in langfristige, grundsätzlich risikobehaftete Technologien brauchen daher einen Antrieb durch politische Rahmenbedingungen. Die Strombereitstellung zur Grundsicherung einer Gesellschaft gehört zur Verantwortung unserer Regierung. Hier muss der Staat regulierend eingreifen, sonst verdient unser Land den Zusatz „sozial“ bei der Marktwirtschaft nicht mehr. Die Autorin stellt die Gretchenfrage: Neubau der alten Technik von hochrentablen Kohlekraftwerken durch ein Stromanbieter-Kartell, deren Laufzeiten rund ein halbes Jahrhundert betragen würde - oder staatliche Förderung des Wettbewerbs zwischen mutigen Unternehmen bei innovativen, eher dezentralen, regenerativen Energiebereitstellungs-Technologien.

Die Autorin geht auf all jene Kampf-Argumente der „Alten Stromanbieter“ ein, die wir aus der Presse und durch Talkshows kennen. Sie setzt sich mit der Subventionsproblematik auseinander, von der anfänglich die Kernkraft ebenso profitierte wie momentan die

neuen Techniken. Sie entlarvt angeblich drohende Blackouts als unbegründet, da Deutschland trotz abgeschalteter Kernkraftwerke immer noch Strom exportieren kann. Den Drohungen unkontrollierter Preissteigerungen, einer befürchteten Deindustrialisierung Deutschlands oder einer sozialen Verelendung wegen zu hoher Stromkosten widerspricht sie mit soliden Argumenten. Frau Dr. Kemfert unterstreicht die bisher immer schon beobachtbare Preisabnahme durch Skaleneffekte, sobald eine neue Technologie sich in ihren Märkten ausbreitet und nennt hierfür Beispiele bei der Fotovoltaik.

Fein differenziert die Autorin die innovationsfördernden Effekte des EEG gegenüber einer entwicklungshemmenden Quotenregelung. Sie geht auch auf die verbreitete, aber falsche Behauptung ein, dass der Ökostrom die Strompreise nach oben treibt. Und vor allem kommt sie zu einem wesentlichen Punkt: Deutschland ist immer noch der innovativste Markt bei der regenerativen Energiehandhabung. Öko-Energie wird sich in unserer Volkswirtschaft zu einer Schlüsselbranche entwickeln, in der sowohl große Konzerne als auch die KMU-Landschaft in den nächsten Jahrzehnten ihre Wertschöpfung ausbauen und Arbeitsplätze schaffen können. Das wird aber nur dann gelingen, wenn es den bestehenden Stromkartellen nicht gelingt, durch neu errichtet „Alte Kraftwerke“ für die nächsten fünfzig Jahre Innovationen in alternative Strom- und Wärmebereitstellung aufs Abstellgleis zu schieben. Dann hätten wir eine Konjunkturwelle verschlafen, die dann andere aufstrebende Industrienationen bedienen werden.

Man muss der Autorin das Kompliment machen, dass sie ihr Buch trotz der Komplexität des Themas leicht verständlich schreibt. Auf Tabellen und Zahlenkolonnen verzichtet sie vollständig. Die 142 Seiten sind an einem Wochenende gut zu schaffen. Nach der Lektüre wird verständlicher, welche Interessen hinter den Schlagzeilen um die zukünftige Energieversorgung unseres Landes stehen. Als Leser wird man in die Lage versetzt, eine eigene Meinung zu den wichtigsten Fakten in den Diskussionen für oder gegen eine ökologisch orientierte Wende hin zu einer innovationsgetriebenen, polypolistischen und regenerativen Energiewirtschaft zu entwickeln.